

Niederschrift

über die 1. Sitzung des Hauptausschusses vom 27. Februar 2018

ö 3: Beratungsgegenstand

Straßenbenennungen (Vorberatung)

- a) **Bebauungsplan Nr. 63a „Oberes Rothenmoos“**
- b) **Bebauungsplan Nr. 114 "Hoeckle-Areal"**

Az.: 631

Die Berichterstatterin Birgit Russ erläutert den

Sachverhalt:

a) Bebauungsplan Nr. 63a „Oberes Rothenmoos“

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 27. September 2017 einstimmig den Bebauungsplan Nr. 63a „Oberes Rothenmoos“ mit Stand vom 15.09.2017 gemäß § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung beschlossen.

In diesem Bebauungsplan-Gebiet in Reutin sind aus Sicht der Stadtplanungsabteilung insgesamt drei Straßennamen zu vergeben (siehe Lageplan 1).

Straße 1 sollte als „Hammerweg“ bestehen bleiben. Für Straße 2 (Ringstraße) und Straße 3 (Stichstraße) sind neue Namen zu vergeben. Da die Stichstraße aus Sicht der Stadtplanungsabteilung eine große Anzahl an neuen Gebäuden (ca. 11) erhält, ist ein eigener Name sinnvoll.

Die Stadtplanungsabteilung nimmt zur Straße 1- Hammerweg wie folgt Stellung:

Irri bestehenden Hammerweg, der in Nord-Süd-Richtung im Osten des Baugebietes verläuft, sind noch viele freie Hausnummern vorhanden, die es erlauben, die neuen Gebäude entlang des Hammerweges sinnvoll durchzunummerieren. Die bisherigen Hausnummern im Hammerweg weisen große Lücken auf; für die neuen Gebäude kommen die Hausnummern 5, 7, 9, 11, 13, ggf. mit Zusatz a / b, in Frage. Der „Hammerweg“ sollte aufgrund des eingeführten Straßennamens auf keinen Fall umbenannt werden.

Diesem Vorschlag stimmt auch das Stadtarchiv uneingeschränkt zu.

Zu den Straßen 2 und 3 regt die Stadtplanungsabteilung an, sie „Oberes Rothenmoos“ (Ringstraße) und „Im Unteren Oesch“ (Stichstraße) zu benennen.

Der Name „Oberes Rothenmoos“ lehnt sich an den Namen des Baugebietes an.

Der Name für die Stichstraße ist auf den Gewannnamen im Bereich des Baugebietes zurückzuführen, welche - neben „Hasenbank“ - „Untere Oesch“ oder „Unterer Oesch“ lauten. Hieraus könnte folglich als Straßename „Im Unteren Oesch“ gebildet werden.

Aus (stadt-)historischer Sicht spielen Namen, die zu Orten und Fluren Bezug nehmen eine

zentrale Rolle.

Das Stadtarchiv begrüßt daher grundsätzlich die Vorschläge „Oberes Rothenmoos“ und „Im Unteren Oesch“. Sie passen in diese Region, in der alle Straßennamen auf örtliche Gegebenheiten (Weg zum Hammer, Straße nach Kempten, Weg nach Riggersweiler, Weg in Oberreutin, Weg in / nach Motzach) Bezug nehmen. Auch hinter „Auf dem Hasenbank“ verbirgt sich eine traditionelle Flurbezeichnung.

Es könnte jedoch hinsichtlich der Bezeichnung „Oberes Rothenmoos“ zu Verwechslungen mit der „Rotmoosstraße“ kommen. Auch bei der Bezeichnung „Im Unteren Oesch“ besteht aus Sicht des Stadtarchivs Verwechslungsgefahr mit der bestehenden Straßenbezeichnung „Niederhauser Oesch“. Um sich davon klar abzuheben, schlägt das Stadtarchiv den Zusatz „Reutin“ vor, also „Unterer Reutiner Oesch“ für die Straßen 2 und 3 vor. Das Stadtarchiv ist nämlich der Auffassung, dass die kleine Stichstraße namensmäßig integriert werden kann und hierfür kein eigener Name nötig wäre. Da „Unterer Reutiner Oesch“ jedoch sehr „sperrig“ klingt, wird vorgeschlagen, die Straßen 2 und 3 zu einer Straße zusammenzufassen und sie als „Reutiner Oesch“ zu benennen. Die Straße 1 soll als „Hammerweg“ bestehen bleiben.

Beschluss-Vorschläge

1. Der Hauptausschuss empfiehlt dem Stadtrat, die im Lageplan 1 als Straße 1 bezeichnete Straße als "Hammerweg" zu benennen.

2. Der Hauptausschuss empfiehlt dem Stadtrat, die im Lageplan 1 als Straßen 2 und 3 im Bebauungsplan Nr. 63a „Oberes Rothenmoos“ als „Reutiner Oesch“ zu bezeichnen.

Die Fraktion der Bunten Liste hat vorgeschlagen, die Straßen 2 und 3 nach dem Lindauer Arzt „Dr. Otto Davidson“ zu benennen.

OB E c k e r bedankt sich bei der Bunten Liste für die Vorschläge. Auch er findet es richtig, Straßen nicht nur nach Flurnamen zu benennen, sondern verdiente Lindauer in einer Straßenbenennung zu würdigen. Der Antrag der Bunten Liste kam jedoch erst heute, so dass die Kollegen keine Zeit hatten, sich im Vorfeld in den Fraktionen zu besprechen.

Für Stadtrat F r e i b e r g macht es grundsätzlich Sinn Straßen nach verdienten Bürgern zu benennen, davon gebe es aber eine Menge. Der Vorschlag der Bunten Liste sei sehr kurzfristig gekommen. Grundsätzlich könnte man den Vorschlag „Dr. Otto Davidson-Straße“ zur Kenntnis nehmen.

Stadtrat G e b h a r d möchte wissen, wer für die Vergabe von Straßennamen in der Verwaltung zuständig ist.

OB E c k e r sagt, dass innerhalb der Verwaltung Frau Russ für Straßenbenennungen zuständig ist. Die historischen Recherchen übernehmen der Stadtarchivar Heiner Stauder oder auch Charlie Schweitzer. Er regt an, für das Obere Rothenmoos keine Empfehlung für den Stadtrat auszusprechen.

Beschluss:

Die Mitglieder des Hauptausschuss sind sich darüber einig, keinen Empfehlungsbeschluss an den Stadtrat auszusprechen.

b) Bebauungsplan Nr. 114 „Hoeckle-Areal“

Der Stadtrat hat in seiner Sitzung am 28. September 2016 einstimmig den Bebauungsplan Nr. 114 „Hoeckle-Areal“ gemäß § 10 Abs. 1 BauGB als Satzung beschlossen.

Für die Stichstraße mit Wendehammer (siehe Lageplan 2) ist ein neuer Straßename zu vergeben.

Die bislang am Standort ansässige Firma Hoeckle ist eine Firma für Bootsbau. Sie ist mittlerweile nach Kressbronn umgezogen.

Der südlich des Plangebiets gelegene „Walburgerweg“ hieß bis 1967 „Äußerer Siedlerweg“. Herr Ludwig Walburger hat 1932 die Initiative zur Erbauung der Erwerbslosensiedlung ergriffen. 1967 wurde darum beschlossen, die Straße nach ihm umzubenennen.

Das nordwestliche Gebäude (Bio-Supermarkt) hat Zugänge auf der Seite der Bregenzer Straße sowie auf der Seite der neuen Straße. Dieses Gebäude erhält je nach Zugang Adressen mit beiden Straßennamen („Straße NEU“ und Bregenzer Straße 150). Die restlichen entstehenden Gebäude weisen ihre Zugänge von der neuen Straße aus auf und erhalten daher den neuen Straßennamen.

Die Stadtplanungsabteilung unterbreitet folgende Vorschläge für die neue Straße im Bebauungsplan Nr. 114 „Hoeckle-Areal“:

- Alte Bootsbauerstraße
- Äußerer Siedlerweg
- Im Hoeckle

Das Stadtarchiv nimmt zu den Vorschlägen der Stadtplanungsabteilung wie folgt Stellung:

- Die Firma Hoeckle war die letzte Firma, die das inzwischen abgerissene Fabrikgebäude genutzt hat. Die Geschichte des Geländes als Industriestandort reicht bis 1888/89 zurück. Sie hat ganz unterschiedliche Branchen beherbergt und diente während des Ersten Weltkriegs zeitweise als Rekrutendepot. Angesichts dessen ist dem Stadtarchiv der Name „Alte Bootsbauerstraße“ zu eng.
- Die Wiederaufnahme eines alten Straßennamens an anderer Stelle erscheint dem Stadtarchiv nicht sehr passend, zumal sie im konkreten Fall falsche Vorstellungen von der früheren Nutzung des Geländes vermittelt. Es wurde industriell genutzt und stand damit den Siedlern von 1932 ff. nicht zur Verfügung.
- „Im Hoeckle“ vermittelt den Eindruck eines alten Flurnamens, was jedoch nicht den Tatsachen entspricht. „Hoeckle“ der Namen des Unternehmens. Der traditionelle Flurname ist „We(e)sen“ bzw. „Im We(e)sen“. Diese Bezeichnung könnte jedoch zu Verwechslungen mit dem Uferpark Wäsen führen.

Das Stadtarchiv schlägt als Straßennamen „(An der alten) Zechfabrik“ vor.

Der Namensbestandteil „Zech“ ist geläufig und trägt sicherlich zur Identifizierung der künftigen Bewohner mit diesem Lindauer Ortsteil bei. Gleichzeitig vermittelt der Namensbestandteil „Fabrik“ die Erinnerung an einen der ältesten Gewerbe- und Industriestandorte im heutigen Lindau.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts war das Gelände ein Gewerbestandort für unterschiedlichste Branchen, wie beispielsweise standen dort bereits eine Stoffdruckerei, eine Fahrzeugfabrik, eine Tüllfabrik und eine Drahtbürstenfabrik.

Die Fraktion der Bunten Liste hat als Straßennamen für die Stichstraße mit Wendehammer „Adelheid-Donderer-Straße“ vorgeschlagen.

Stadtrat S t r a u s s beantragt, dass der Hauptausschuss Charlie Schweizer ein Rederecht einräumt, damit die Mitglieder erfahren, wer Adelheid Donderer war.

Der Hauptausschuss stimmt dem einstimmig zu.

Charlie Schweizer berichtet: Adelheid Donderer (1889 - 1973), war die Lindauer Freundin der zweiten Ehefrau des bayerischen Revolutions-Ministerpräsidenten von 1918/19, Kurt Eisner. Als Ausdruck der Verbundenheit zwischen Adelheid Donderer und Else Eisner (1887

– 1940), geb. Belli, suchte und fand Else Eisner nach der Ermordung ihres Mannes vom November 1919 bis zum Frühjahr 1920 bei der Gastwirtsfamilie Kuntscher in deren Wohnung im Gasthaus „Zecher“ im Teilort Unterhochsteg-Zech der damals selbständigen Gemeinde Reutin Zuflucht. Als engagierte Sozialdemokratin hörte Adelheid Donderer verbotenerweise in der Zeit des NS-Faschismus während des 2. Weltkrieges den Schweizer Radiosender Beromünster, sprach über die so erhaltenen Informationen vertraulich mit Bekannten, wurde dafür aber anonym bei den NS-Behörden denunziert und deshalb für fünf Monate nach München und Lindau in Gefängnis-Einzelhaft gelegt. Nach der Befreiung vom NS-Regime betrieb sie zusammen mit ihrem Mann zuerst im älteren Siedlungsteil des neuen Stadtteils Lindau-Zech im Inneren Siedlerweg 2 einen kleinen Gemischtwarenhandel und später im Haus Nr. 1 in der neuen Gustav- Freytag-Straße eine Toto-Lotto-Annahmestelle mit Tabakwarenverkauf. Im Jahre 1946 gehörte Adelheid Donderer zusammen mit u.a. Emilie Röhl, Felix Ostertag, Fanny Huber, Hedwig Kemper, Erhard Davidson und Wilhelm Klemm zu den Gründungsmitgliedern und frühen Aktivistinnen in der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Lindau. Adelheid Donderer war im ersten AWO-Vorstand von 1946 eine der Beisitzerinnen. 1970 wurde Adelheid Donderer Ehrenmitglied der Lindauer SPD. Adelheid Donderer war eine „stille Heldin des Alltags“.

Beschluss

Der Hauptausschuss beschließt einstimmig, dem Stadtrat zu empfehlen, die Stichstraße mit Wendehammer (Lageplan 2) im Bebauungsplan Nr. 114 „Hoeckle-Areal“ als „Adelheid-Donderer-Straße“ zu benennen.

- II. An die Fraktionen
- III. An das Amt 30 z. K. u. w. V.
- IV. Zum Akt

Lindau (B), 12. März 2018



Dr. Gerhard Ecker
Oberbürgermeister



Patricia Herpich
Protokollführerin